

Pendeln zwischen Piste und Labor

Drei Tage in Würzburg, vier Tage auf dem Gletscher: So sehen viele Arbeitswochen von Julia Manhard aus. Die 22-jährige Allgäuerin studiert Biomedizin an der Uni Würzburg und betreibt gleichzeitig Ski-Cross als Leistungssport. Dass sie diese Doppelbelastung meistert, ist auch dem Entgegenkommen der Uni-Dozenten zu verdanken.



Studium und Leistungssport müssen unter einen Hut passen. Dass das bei Biomedizin-Studentin Julia Manhard (rechts) klappt, liegt auch an der Hilfe von Studiengangskoordinatorin Carmen Dengel.

Foto: Robert Emmerich

Es ist Mitte April: Julia Manhard und Carmen Dengel durchforsten gemeinsam den Stundenplan fürs Sommersemester. Sie finden die nötige Lücke, in der die junge Leistungssportlerin den Teil ihres Biochemie-Praktikums nachholen kann, den sie im Winter verpasst hat: „Donnerstag und Freitag, das sieht gut aus.“

„Wegen ihres straffen Trainingsplans konnte Frau Manhard nicht regelmäßig an dem Praktikum teilnehmen“, sagt Carmen Dengel. Sie koordiniert am Rudolf-Virchow-Zentrum der Uni Würzburg den Studiengang Biomedizin und ist damit auch eine Art Anwältin der Studierenden. Um den Fall Manhard zu lösen, hatte sie sich mit Praktikumsleiter Manfred Gessler in Verbindung gesetzt. Der sagte zu, dass die Studentin das Praktikum im Sommersemester zu Ende bringen kann.

Spitzensport und Studium vereinbar machen

Genau so reibungslos muss es laufen. Studierende, die erfolgreich Spitzensport betreiben, sollen in den Fakultäten Ansprechpartner haben, die ihnen dabei helfen, Sport und Studium unter einen Hut zu bekommen. Das hat Universitätspräsident Axel Haase Anfang 2007 angeregt.

Als „Partnerhochschule des Spitzensports“ ermöglicht es die Universität Würzburg ihren studierenden Leistungssportlern, neben der akademischen Ausbildung auch die sportliche Karriere voranzutreiben. Dazu bekennt sich die Universität in einem Abkommen, das sie 2002 mit dem Olympiastützpunkt Tauberbischofsheim und dem Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband getroffen hat.

Wichtige Termine koordiniert die Universität zusammen mit den Studierenden so flexibel, dass den jungen Leuten wegen ihres sportlichen Engagements keine Benachteiligungen im Studium entstehen. Beispiel: Falls sich ein Student für eine Weltmeisterschaft qualifiziert, soll er daran teilnehmen können. Dazu ermöglicht es ihm die Universität, Pflichtveranstaltungen oder Prüfungen nachzuholen, die zeitgleich mit der Meisterschaft stattfinden.

Olympische Winterspiele als Ziel

Ein großes Ziel hat Julia Manhard vor Augen: die Olympischen Winterspiele 2010 in Vancouver. Dort eine Medaille zu holen, das wäre schon was – zumal Ski-Cross dann erstmals zur Riege der olympischen Disziplinen gehören wird. „Die Qualifikation zu schaffen sollte kein Problem für mich sein, wenn ich an meine früheren Leistungen anknüpfen kann“, sagt Julia Manhard. Denn richtig gut in Form ist sie derzeit nicht: Im Winter ist ihr ein Kreuzband gerissen, und darum sind vorerst Reha-Übungen im Krafraum angesagt statt volles Leistungstraining.

Zu den Trockenübungen kommen ab August die ersten Lehrgänge auf Schnee dazu, „dann geht es auf den Gletscher“, sagt die Skiläuferin. „Von Oktober an werden es immer mehr Trainingseinheiten. Dann kommt es schon öfter vor, dass ich drei Tage in Würzburg bin und vier Tage auf dem Gletscher.“

All das Training zusätzlich zu einem anspruchsvollen Studium? „Stressfrei ist das nicht gerade“, sagt Julia Manhard. Aber wer in Pfronten im Allgäu aufgewachsen ist, kann von Skiern und Wintersport einfach nicht lassen. Vor allem dann, wenn der Vater dem Alpinski-Kader angehört hat und die Eltern ein Sportgeschäft betreiben. „Ski gefahren bin ich schon immer, und früher war ich auch im Alpinski-Kader“, sagt Julia Manhard. Inzwischen ist sie in Deutschland die einzige Sportlerin, die im Ski-Cross die Leistungsstufe A-Kader erreicht hat – besser geht es nicht.

Julia Manhard kommt jetzt ins vierte Semester. Wie sehen ihre Zukunftspläne aus, abgesehen von der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele? Den Master-Abschluss in Biomedizin will sie auf jeden Fall machen, eine Doktorarbeit danach schließt sie nicht aus. Als Pendlerin zwischen den Würzburger Weinbergen und den Allgäuer Skihängen wird sie also noch einige Semester lang unterwegs sein.

Ein Preis für einen klinischen Forscher

Für herausragende Leistungen in der Arzneimittelforschung hat der Würzburger Mediziner Ralf C. Bargou den Paul-Martini-Preis erhalten. Bargou konnte nachweisen, dass ein neuartiger Wirkstoff gegen eine bestimmte Form von Lymphknotenkrebs wirksam ist. Der Preis ist mit insgesamt 25.000 Euro dotiert; Bargou teilt ihn sich mit einem weiteren Forscherteam.

Professor Ralf C. Bargou leitet am Universitätsklinikum Würzburg eine Abteilung für klinische Studien, die so genannte *Early Clinical Development Unit*. In dieser hoch spezialisierten Einheit werden Tumorpatienten, für die es mit herkömmlichen Verfahren keine Heilungschancen mehr gibt, ausschließlich mit neuen Therapien behandelt. Patienten bekommen dort frühen Zugang zu neuen Behandlungsverfahren. Für Ralf Bargou sind diese Einheiten grundlegende Voraussetzung für eine effiziente und potente klinische Forschung. Sie seien nötig, um „Fortschritte in der Grundlagenforschung schneller am Krankenbett umzusetzen.“



Ralf C. Bargou (Foto privat)

Ein neuartiger Antikörper bringt Krebszellen den Tod

Zu diesen neuen Behandlungsverfahren zählt auch der neuartige Antikörper Blinatumomab, den Bargou und sein Team gegen eine Form von Lymphknotenkrebs eingesetzt hat, das B-Zell-Non-Hodgkin-Lymphom. In Laborversuchen hatte der gentechnisch erzeugte Antikörper schon gezeigt, dass er Immunzellen mit Krebszellen „vertäuen“ kann, was letzteren den Tod bringt. Auch hatte er sich in Tierexperimenten bewährt. 2008 konnte Bargou den Antikörper erstmals bei 38 Patienten erproben, und zwar mit Erfolg. Schon in geringen Konzentrationen bekämpfte Blinatumomab in vielen Fällen die Krebszellen und war dabei verträglich. Zwar werden noch Jahre und viele weitere Studien nötig sein, um herauszufinden, wie nachhaltig die Wirkung ist und welche Risiken mit der Behandlung einhergehen. Bargous Studie hat dafür jedoch die Grundlage gelegt.

„Die prämierten Arbeiten zeigen, dass klinische Forscher ebenso wertvolle Beiträge zur Medizin leisten können, wenn sie neuen Therapien den Weg ebnen, wie wenn sie bisher nicht abgesicherte therapeutische Maßnahmen auf den Prüfstand stellen“, so der Vorsitzende der Jury Peter C. Scriba, der bis 2000 an der Ludwig-Maximilians-Universität München den Lehrstuhl für Innere Medizin inne gehabt hatte, in seiner Laudatio.

Die Paul-Martini-Stiftung

Die gemeinnützige Paul-Martini-Stiftung fördert die Arzneimittelforschung sowie die Forschung über Arzneimitteltherapie und intensiviert den wissenschaftlichen Dialog zwischen medizinischen Wissenschaftlern in Universitäten, Krankenhäusern, der forschenden Pharmaindustrie, anderen Forschungseinrichtungen und Vertretern der Gesundheitspolitik und der Behörden. Träger der Stiftung ist der vfa, der als Verband derzeit 47 forschende Pharma-Unternehmen vertritt.

Die Stiftung ist benannt nach dem herausragenden Bonner Wissenschaftler und Arzt Professor Paul Martini (1889 - 1964), in Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Förderung und Weiterentwicklung der klinisch-therapeutischen Forschung, die er mit seiner 1932 veröffentlichten „Methodenlehre der therapeutischen Untersuchung“ über Jahrzehnte wesentlich geprägt hat. Nach ihm ist auch der jährlich von der Stiftung verliehene Preis für herausragende klinische Forschung benannt.

Vier Jahre weiter

Das Rudolf-Virchow-Zentrum hat seine zweite Begutachtung erfolgreich bestanden. Bis 2013 wird die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) das Forschungszentrum für Experimentelle Biomedizin mit 27,5 Millionen Euro weiter fördern. Danach beabsichtigt der Freistaat Bayern die Finanzierung zu übernehmen.



Freude im Rudolf-Virchow-Zentrum: Auch in den kommenden vier Jahren können die Forscher dort weiter ihrer Arbeit nachgehen. (Foto RVZ)

„Weltweit konkurrenzfähig und sichtbar“: So schreiben die Gutachter über das Rudolf-Virchow-Zentrum der Universität Würzburg, dessen Qualität sie im Auftrag der DFG bei der Begutachtung im Februar beurteilen sollten. Das Forschungszentrum habe sich in den vergangenen vier Jahren hervorragend entwickelt. Vor allem die zahlreichen Arbeiten über die Entstehung von Krebs und zur Blutgerinnung, sowie die große Zahl der daraus hervorgegangenen Patente bewerten die Mitglieder der hochkarätig besetzten Prüfungsgruppe mit dem Urteil: „besonders interessant und bedeutsam“.

Weshalb der Hauptausschuss der DFG dann auch kein Problem damit hatte, die Finanzierung für die nächsten vier Jahre zu bewilligen. Somit ist der Betrieb des Rudolf-Virchow-Zentrums vorerst bis 2013 gesichert; es erhält damit insgesamt die maximale Förderdauer eines DFG-Forschungszentrums von zwölf Jahren.

Drei DFG-Forschungszentren

Mitte 2001 hatte die DFG drei Forschungszentren in Bremen, Karlsruhe und Würzburg eingerichtet als „völlig neues und besonders strategisch angelegtes Förderinstrument“, wie es in einer Pressemitteilung der DFG heißt. In diesen Zentren arbeiten sowohl verschiedene Fachbereiche und Institute der jeweiligen Universitäten als auch Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen zusammen.

„Mit diesen vielfältigen Kooperationen und mit ihrer geballten wissenschaftlichen Kompetenz sind die Forschungszentren dann sogar auch zum Modell für die Exzellenzcluster in der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern geworden“, sagte der DFG-Präsident Matthias Kleiner. „Die Zentren stehen für Spitzenforschung auf höchstem internationalem Niveau und für die erfolgreiche Bündelung wissenschaftlichen Know-hows auf besonders

zukunftssträchtigen Forschungsfeldern", so Kleiner anlässlich der Entscheidung des Hauptausschusses über die Fortsetzung der Förderung.

Bayern will die Finanzierung übernehmen

Würzburg hat allerdings einen besonderen Erfolg zu vermelden: Nach der maximalen Förderdauer streben die Universität und das Land Bayern die Institutionalisierung an. Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch hatte schon während der Begutachtung die Absicht der Staatsregierung vermeldet, „frühzeitig die Weichen für den langfristigen Erhalt des gesamten Zentrums, über die Förderung der DFG hinaus, zu stellen und die erforderlichen Mittel für eine Institutionalisierung bereitzustellen. Bereits in der vergangenen Legislaturperiode hatte der bayerische Ministerrat beschlossen, sich nach der letzten Förderperiode 2013 beim Landtag mit Nachdruck für den Ausgleich der wegfallenden Mittel einzusetzen.

Dass Bund und Land dazu bereit sind, in das Rudolf-Virchow-Zentrum zu investieren, habe sie bereits in den vergangenen Jahren bewiesen. Den Umbau der ehemaligen Chirurgischen Klinik, in deren Räume die Mitarbeiter des Zentrums Anfang Juli einziehen werden, haben sie mit 71 Millionen Euro ermöglicht. Darüber hinaus haben sie das so genannte Bio-Imaging-Center eingerichtet, welches das Zentrum mit bildgebenden Methoden bei der Forschung unterstützt.

Ein Vorbild für andere Universitäten

Die Nachricht der DFG und vom Land Bayern löst in Würzburg Stolz und Freude aus: Über 150 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können jetzt weiterforschen. „Ein Zentrum, an dem junge und etablierte Wissenschaftler verschiedenster Disziplinen gemeinsam Spitzenforschung im Bereich der Biomedizin betreiben können – das war unser Traum. Wir haben gezeigt, dass das auch an einer Universität möglich ist, wenn starre Strukturen eingerissen werden. Die Bestätigung der Deutschen Forschungsgemeinschaft ist eine besondere Auszeichnung für jeden einzelnen am Zentrum“, freut sich Martin Lohse, Leiter des Virchow-Zentrums über die Entscheidung der DFG. Das Zentrum solle jetzt als Prototyp für Forschungszentren an Universitäten dienen, Gespräche mit dem Land Bayern und der DFG sind bereits geplant.

Kontakt: Sonja Jülich (Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), T: (0931) 201 487 14, Mobil: 0174-21 18 85 0, E-Mail: [✉sonja.juelich@virchow.uni-wuerzburg.de](mailto:sonja.juelich@virchow.uni-wuerzburg.de)

Universität attraktiver machen

Wie lässt sich die Attraktivität der Universität für Studierende und Studieninteressierte erhöhen? Mit dieser Frage befasst sich im Auftrag des Senats eine Arbeitsgruppe, die von der Kommission für Studium und Lehre eingerichtet wurde. Die Arbeitsgruppe lädt alle Hochschulangehörigen dazu ein, konstruktive Vorschläge einzubringen. **Kontakt:** Matthias Reiber, Referat 2.1 (Qualitätssicherung in Studium und Lehre), [✉reiber@zv.uni-wuerzburg.de](mailto:reiber@zv.uni-wuerzburg.de) Vorschläge, die **bis 12. Mai** eingehen, kann die Arbeitsgruppe in ihrer nächsten Sitzung behandeln. In der Gruppe sind Professoren und Studierende paritätisch vertreten, hinzu kommen ein Vertreter des Mittelbaus sowie Vizepräsident Ulrich Sinn als Leiter der Kommission.

Mediziner verteidigen Pokal

Beim Rennen um die Residenz stellten erneut die Mediziner das schnellste Uni-Team. Der Wanderpokal der Universität bleibt ihnen damit erhalten – zumindest vorerst. Denn bis zum kommenden Jahr erwächst ihnen womöglich ernsthafte Konkurrenz.

Wenn beim Residenzlauf 2010 jemand die fitten Mediziner niederringen kann, dann das Alumni-Team. Erstmals überhaupt hatten sich Alumni zu einem Lauftrupp formiert und legten auch gleich ein starkes Ergebnis vor: Die acht Läufer – darunter Würzburgs Fachhochschulpräsident Heribert Weber – schafften auf Anhieb Platz zwei in der Uni-Wertung. Mit ihrer Durchschnittszeit von 0:47:36 liegen sie nur knapp hinter den Medizinern (0:47:02).

Zwei Läufer aus dem Alumni-Team: Markus Neese (links) und Heribert Weber. Fotos: Michaela Thiel.



Alumnus Bernd Wächter gehört sogar zu den zehn schnellsten Läufern: Für die zehn Kilometer lange Strecke brauchte er nur 36 Minuten. Zum Vergleich: Daniel Schmidt vom TSV Ostheim, der Sieger im Hauptlauf der Männer, schaffte die Distanz in 34 Minuten. Der Letztplatzierte der insgesamt 1309 gewerteten Läufer dagegen brauchte eine Stunde und 19 Minuten.

Plätze drei bis neun

Auf dem dritten Platz im universitätsinternen Residenzlauf-Ranking landeten die Wirtschaftswissenschaftler, die mit 35 Läuferinnen und Läufern das größte Team stellten. Ihre Durchschnittszeit: 0:48:22

Es folgen die Fakultäten für Mathematik und Informatik (29 Teilnehmer, 0:50:22), dann Physik/Astronomie (12 Teilnehmer, 0:51:29), Chemie/Pharmazie (8 Teilnehmer, 0:51:46), Philosophische Fakultät II (8 Teilnehmer, 0:52:53), Zentralverwaltung (12 Teilnehmer, 0:59:07) und Juristische Fakultät (7 Teilnehmer, 00:59:54).

Uni-Statistiker besorgten Auswertung

Die Auswertung haben erneut die Profis vom Lehrstuhl für Statistik übernommen; berücksichtigt wurden nur Fakultätsteams mit mindestens sieben Läufern.

Lehrstuhlinhaber Michael Falk, der beim Rennen um die Residenz seit Jahren selber mit dabei ist, erklärt die Auswertung: „Um die Gesamtleistung eines Teams abzubilden, benutzen wir als Mittelwert den so genannten Median.“ Das bedeutet: Bei einer ungeraden Zahl von Teammitgliedern, etwa bei neun Läufern, ist der Median identisch mit der fünftschnellsten Zeit. Die eine Hälfte der Truppe ist dann langsamer, die andere schneller als diese Zeit gelaufen. Bei einer geraden Zahl von Sportlern nehmen die Statistiker die Mitte zwischen den

beiden mittleren Werten, bei 16 Teilnehmern also zwischen der acht- und der neuntschnellsten Zeit.

Den Median ziehen die Wissenschaftler dem arithmetischen Mittel vor, weil sie dieses als ungerecht einstufen: Denn dabei werden alle Laufzeiten zusammengezählt und durch die Anzahl der Läufer geteilt. „In diesem Fall reicht ein einziger äußerst langsamer Läufer aus, um den Durchschnittswert ins Bodenlose zu treiben und die Leistung des gesamten Teams zu ruinieren“, sagt Professor Falk.

Biologen mit läuferischem Potenzial

Nicht die nötige Teamstärke von sieben Läufern erreichten die Katholische Theologie und die Phil I mit je einem Teilnehmer sowie die Biologie mit drei. Sollten die Biologen allerdings noch Mitstreiter finden, die genau so schnell laufen wie sie – dann könnten sie künftig das beste Uni-Team stellen: Denn mit seiner Medianzeit von 0:44:44 stellt das Trio selbst die flinken Mediziner in den Schatten.

Pasta-Party mit großem Zuspruch

Kohlenhydrate tanken, Kontakte knüpfen: Mit diesem Ziel hatten sich am Vorabend des Residenzlaufs erstmals alle Uni-Teams zu einer Pasta-Party getroffen. Der Zuspruch war sehr groß, der Gewölbekeller unter dem Universitätsgebäude in der Ottostraße konnte die hungrigen Läufer kaum fassen. Michael Falk hatte das Fest angeregt; Sven Winzenhörlein aus der Zentralverwaltung übernahm die Organisation.

Wanderpokal soll Teamgeist stärken

Erstmals hat ein Vertreter der Hochschulleitung vor dem Residenzlauf die Uni-Teams offiziell begrüßt: Vizepräsident Ulrich Sinn stimmte die Läufer vor der Sanderring-Uni auf den Wettkampf ein. Auf ein Kräftemessen, das nicht die Konkurrenz beleben soll, sondern das Zusammengehörigkeitsgefühl: Denn ein solches Rennen schweiß nicht nur die Institute und Fakultäten zusammen, sondern kommt auch dem gesamtuniversitären Teamgeist zugute.



Univizepräsident Ulrich Sinn (rechts) begrüßte die Laufteams vor der Sanderring-Universität.

Aus dieser Überlegung heraus hat Universitätspräsident Axel Haase im Jahr 2007 den Wanderpokal der Uni zum Residenzlauf gestiftet. „Wer den Pokal drei Mal holt, darf ihn behalten“, so die Regel, die der Präsident festgelegt hat. Dabei spielt es keine Rolle, ob der metallene Kelch in Folge oder mit Unterbrechungen gewonnen wird.

Pokal bleibt im Dekanat der Medizin

Die Mathematiker gewannen den Pokal 2007, im Jahr danach ging er an die Mediziner weiter. In deren Dekanat kann er nun vorerst stehen bleiben. Bis zum kommenden Jahr, wenn möglicherweise die Alumni oder die Biologen ihre Hände danach ausstrecken.

[Zur Homepage des Residenzlaufs](#)

Krise ohne Entlassungen meistern

Die Finanz- und Wirtschaftskrise erfasst zunehmend auch gesunde Branchen ohne strukturelle Probleme. Gesucht sind darum Strategien zur Änderung von Arbeitsbedingungen, die ohne Personalabbau auskommen. Um solche Strategien geht es beim vierten Würzburger Forum Arbeitsrecht, zu dem die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. und Professor Christoph Weber von der Juristischen Fakultät der Uni Würzburg einladen. Es referiert der Rechtsanwalt Dr. Martin Diller, der als Partner der Stuttgarter Sozietät Gleiss Lutz mit der Bewältigung der aktuellen Situation befasst ist. Die Veranstaltung beginnt am **Donnerstag, 7. Mai**, um 18.15 Uhr in der Neubaukirche in der Domerschulstraße 16. Die Teilnahme ist kostenlos; auf Wunsch wird eine Bescheinigung nach § 15 FAO erstellt. Studierende sind willkommen. Anmeldung und weitere Informationen auf der Homepage des [Forums Arbeitsrecht](#).

Bildung und Kultur

Die Graduiertenschule für die Geisteswissenschaften bietet im Sommersemester eine öffentliche Ringvorlesung an. Auswärtige Dozenten befassen sich in drei Vorträgen mit verschiedenen Aspekten von Bildung und Kultur.

Die Vorlesungen finden jeweils um 20:15 Uhr im Toscanasaal im Südflügel der Residenz statt. Veranstaltet werden sie von der Klasse *Bildung und Kultur* der Graduiertenschule; Gäste sind willkommen.

- Dienstag, 5. Mai: **Mathematik**. Eine Weise, die Welt und dann uns selbst zu ordnen. Dr. Hartmut Köhler, Pädagogik der Mathematik, Ettenheim
- Dienstag, 19. Mai: Die Kultur der **Kulturpädagogik** – frommer Wunsch, fatales Erbe, wissenschaftliche Perspektive? Prof. Dr. Fritz Osterwalder, Allgemeine und Historische Pädagogik, Universität Bern

- Mittwoch, 15. Juli: **Kulturelle Bildung**. Prof. Dr. Aleida Assmann, Anglistische und Allgemeine Literaturwissenschaft, Universität Konstanz

Weitere Informationen, auch zu den einzelnen Vorträgen und Referenten, sind auf der [Homepage der Graduiertenschule](#) zu finden.

Kontakt: Dr. Thomas Schmid, Geschäftsführer der Graduiertenschule, T (0931) 31-82529, [✉t.schmid@uni-wuerzburg.de](mailto:t.schmid@uni-wuerzburg.de)

Angewandter Naturschutz

Wale, Schwarzfußkatzen, Bergregenwälder: Das sind nur einige Themen, um die es bei einer Vortragsreihe über angewandten Naturschutz am Biozentrum der Uni Würzburg geht. Die Reihe startet am Montag, 4. Mai.

Der Lehrstuhl für Tropenbiologie und Tierökologie organisiert die Reihe, der Universitätsbund Würzburg fördert sie finanziell. Die Vorträge finden jeweils **montags** um 17:15 Uhr im Hörsaal A 101 des Biozentrums am Hubland statt.

- 4. Mai: Practical mechanisms that make **biodiversity** finance tangible and stimulate investment, Ivo Mulder, Triple E, Fribourg (Schweiz)
- 18. Mai: Vom Wert der Natur – The **Economics** of Ecosystems and Biodiversity, Christoph Schröter-Schlaack, Helmholtz Umweltforschungszentrum, Leipzig
- 25. Mai: Freilandforschung und **Schwarzfußkatzen** in Südafrika – Voraussetzungen für einen effizienten Schutz, Dr. Alexander Sliwa, Zoo Köln
- 8. Juni: Internationale **Walfangkommission** – Kompromiss oder Ausverkauf? Nicolas Entrup, Whale & Dolphin Conservation Society, München
- 22. Juni: Wo der wilde Kaffee wächst – Schutz und Nutzung äthiopischer **Bergregenwälder**, Dr. Christine Schmitt, Universität Freiburg

Weitere Informationen: Dr. Frauke Fischer, T (0931) 31-84365, [✉fischer@biozentrum.uni-wuerzburg.de](mailto:fischer@biozentrum.uni-wuerzburg.de)

Martin Heisenberg geehrt

Das Gehirn und seine Funktionsweise haben Professor Martin Heisenberg (68) ein Forscherleben lang fasziniert. Um die Bedeutung klar zu machen, die der Wissenschaftler von der Uni Würzburg auf diesem Gebiet spielt, hat das *Journal of Neurogenetics* zu seinen Ehren jetzt einen Sonderband veröffentlicht.

Das Gehirn des Menschen mit seinen Milliarden von Nervenzellen ist nach wie vor eine der größten Herausforderungen für die Wissenschaft. Das liegt auch daran, dass Experimente am Gehirn schon aus ethischen Gründen fast unmöglich sind.



*Martin Heisenberg (links) und Reinhard Wolf. Das Foto der beiden Würzburger Forscher aus dem Jahr 2000 ist in einem Sonderband des Journal of Neurogenetics zu Ehren von Heisenberg veröffentlicht.
Bild: Lehrstuhl für Genetik und Neurobiologie*

Gut, dass es viel kleinere Gehirne gibt, die zu ähnlichen Leistungen fähig sind. Die nur zwei Millimeter große Taufliege *Drosophila melanogaster* kann sich zum Beispiel, wie der Mensch, an visuelle Eindrücke erinnern.

Fliegen als Versuchstiere

Die Fliege ist das Versuchstier der Forschungsgruppe um Martin Heisenberg. Die Würzburger Wissenschaftler untersuchen das Fliegengehirn umfassend – vom Verhalten bis zu den Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Nervenzellen und den Einwirkungen der Gene. „Denn wir glauben, dass man nur über Verhaltensanalysen verstehen wird, wie das Gehirn funktioniert“, sagt der Professor.

Den Würzburger Lehrstuhl für Genetik und Neurobiologie hatte Martin Heisenberg von 1975 bis Ende 2008 inne. Fast 35 Jahre lang hat er hier als Forscher und Hochschullehrer gewirkt, groß ist darum die Zahl der Wissenschaftler, die durch seine Schule gegangen sind.

Sonderband: Forschung und Privates

Auf ehemalige Schüler und Mitarbeiter sowie auf Kooperationspartner von Heisenberg hat nun das *Journal of Neurogenetics* für seinen Sonderband zurückgegriffen: Als Autoren stellen sie bislang unpublizierte Ergebnisse aus der *Drosophila*-Gehirnforschung vor oder beschreiben in Übersichtsartikeln den Stand des Wissens. Andere Berichte sind von eher privater Natur; die Autoren schildern darin ihre persönlichen Eindrücke von dem Geehrten.

Professor Helmut Werner 75



Der Chemie-Professor Helmut Werner feierte am 19. April seinen 75. Geburtstag. Er hatte von 1975 bis 1999 den Lehrstuhl für Anorganische Chemie II an der Uni Würzburg inne. Zu seinen Ehren veranstaltet die Gesellschaft deutscher Chemiker am **Freitag, 8. Mai**, ein Festkolloquium. Es beginnt um 16 Uhr im Hörsaal B des Zentralgebäudes Chemie am Hubland.

Festredner sind die Professoren Malcolm Green (Universität Oxford), der zum Thema „Past, Present and Future Research in Inorganic Chemistry: A Personal View“ vorträgt, sowie

Henry Brunner von der Universität Regensburg. Sein Vortrag hat den Titel „Rechts oder links in der Natur und anderswo“. Foto: privat

Die Linie 10 fährt jetzt auch sonntags

Pünktlich zum Semesterstart haben die Würzburger Verkehrsbetriebe ihren Service für Studierende ausgeweitet. Der neue Fahrplan für die Buslinie 10 bindet das Hubland besser an die Stadt an.

Wenn die Unibibliothek am Hubland unter der Woche bis 22:00 Uhr geöffnet hat, kommt das den Wünschen vieler Nutzer entgegen. Allerdings: Was hilft's, wenn der letzte Bus in die Stadt schon um 21.59 Uhr abfährt? Ganz zu schweigen vom Wochenende, wo die UB bis 20 Uhr zum Lesen, Lernen und Ausleihen offen steht, die Linie 10 samstags aber nur bis 14:42 Uhr und sonntags gar nicht fährt.

Glücklicherweise sind diese Zeiten jetzt vorbei: In Verhandlungen mit den Würzburger Verkehrsbetrieben konnten die Mitarbeiter der Unibibliothek eine deutliche Ausweitung der Fahrzeiten auf der Linie 10 erreichen. Die wichtigsten Änderungen:

- An Sonn- und Feiertagen verkehrt stündlich ein Bus zwischen Hubland und Sanderring (erste Fahrt: 9:22 Uhr; letzte Fahrt: 20:11 Uhr)
- Samstags fährt der letzte Bus vom Hubland in die Stadt um 20:11 Uhr und nicht, wie bisher, schon um 14:42 Uhr
- Wochentags startet der letzte Bus vom Hubland in die Stadt nun um 22.18 Uhr

Der ausführliche Fahrplan steht im [Internet](#).

Uni für Schüler und Lehrer

Ein Forschercamp bei den Biomedizinern, Lehr-Lern-Labore in der Physik, Schülertage bei den Dialektforschern: Zahlreiche Projekte und Info-Angebote für Schüler und Lehrer gibt es an der Universität Würzburg. Sie alle sind auf der Homepage der Uni jetzt auf eigenen Seiten zusammengefasst: www.uni-wuerzburg.de/fuer/schueler. Wer an der Uni einen Ausbildungsberuf wie Feinmechaniker oder Laborant lernen will, soll auf diesen Seiten ebenfalls bald fündig werden: Der Ausbilderkreis der Hochschule stellt derzeit die Informationen zusammen.

Betreuung ausländischer Akademiker

Ein Professor aus Indien, der für einige Wochen an der Universität Würzburg lehrt und forscht; eine Wissenschaftlerin aus Polen, die drei Jahre lang hier an ihrer Dissertation arbeitet: Ausländische Akademiker halten sich mal kürzer, mal länger an der Universität auf. Um ihre Betreuung außerhalb der Hochschule kümmert sich seit 25 Jahren eine Gruppe von Frauen – mit einem vielseitigen Programm. In diesem Sommer gibt es zum Beispiel Ausflüge nach Bamberg und in die Rhön, aber auch gesellige Zusammenkünfte im Gästehaus der Universität.

74.000 Euro für zwei Forschungsprojekte

Geographen und Physiker profitieren in diesem Jahr von der Firmenspende der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt. In ihren Forschungsprojekten beschäftigen sich die Wissenschaftler mit den Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Wirtschaftsregion Mainfranken und mit neuen Materialien in der Energietechnik.



Scheckübergabe bei der IHK (v.l.): Vladimir Dyakonov, Jens Pflaum, Alfons Ledermann (Schriftführer Unibund), Ralf Jahn (IHK-Hauptgeschäftsführer), Ralf Klein und Julia Wettemann, dahinter David Brandstätter (Vorsitzender Universitätsbund), Georg Kaiser (Uni-Vizepräsident), Uwe Klug (amtierender Uni-Kanzler) und Claus Bolza-Schünemann (IHK-Präsident). (Foto Radu Ferendino)

39.000 Euro erhalten **Dr. Ralf Klein und Julia Wettemann** vom Institut für Geographie der Universität Würzburg aus den Mitteln der IHK-Firmenspende. Damit können die beiden ein Projekt finanzieren, das die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Wirtschaftsregion Mainfranken aus unternehmerischer Perspektive untersucht. Klein und Wettemann gehen unter anderem der Frage nach, wie sich die Bevölkerungsstruktur in der Region in den kommenden Jahren verändern wird. Dabei interessieren sie insbesondere die Auswirkungen dieser Veränderungen auf die mainfränkischen Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes. Den Unternehmen liefern sie damit wichtige Aussagen über die Entwicklung des regionalen Arbeitsmarktes und der regionalen Wettbewerbsfähigkeit.

Neue Anwendungen in der Energietechnik

Um den Einsatz von Hybridmaterialien in der Energietechnik geht es in dem Forschungsvorhaben der Professoren **Vladimir Dyakonov und Jens Pflaum** vom Lehrstuhl für Experimentelle Physik 6, das die Wirtschaftskammer mit 35.000 Euro unterstützt. Mit dem Geld wollen die Wissenschaftler ein Lithographiegerät anschaffen, das es ihnen ermöglicht, die Oberflächen energietechnisch relevanter Materialien mit speziellen Strukturen zu versehen – und zwar im Bereich von wenigen Millionstel Millimetern. Sie erhoffen sich davon ein breites Spektrum neuartiger Funktionalitäten mit neuen Anwendungsmöglichkeiten in der Energietechnik.

In 27 Jahren über 700.000 Euro ausgeschüttet

Die IHK-Firmenspende bietet Forschern der Universität Würzburg seit nunmehr 27 Jahren eine Hilfe beim Aufbau eines neuen Arbeitsgebietes, einer Arbeitsgruppe oder bei der Anlauffinanzierung für später geförderte Forschungsvorhaben. Seit Bestehen der Firmenspende sind insgesamt 84 Projekte mit rund 704.000 Euro durch die IHK gefördert worden.

1982 hatte die IHK anlässlich des 400. Geburtstags der Universität Würzburg die Firmenspende ins Leben gerufen. Ziel war und ist es, die konstruktive Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft in der Region zu stärken. Dank zahlreicher Spendenaktionen und vieler Einzelspenden ist das Stiftungsvermögen inzwischen auf mehr als eine Million Euro angewachsen. Daraus schüttet die IHK je nach Zinslage jährlich zwischen 30.000 und 40.000 Euro aus.

Musik im Käppele

Chormusik des 20. Jahrhunderts bietet das Regensburger Renner-Ensemble bei einem Konzert im Würzburger Käppele am **Samstag, 9. Mai**, um 17:00 Uhr. Unter der Leitung von Jörg Genslein führt das Ensemble unter anderem Werke von Francis Poulenc, Sylvano Busotti, Gavin Bryars und John Cage auf. Das Programm endet mit traditionellen bayerischen Jodlern. Die Karten kosten im Vorverkauf zehn, an der Abendkasse zwölf Euro. Schüler und Studierende zahlen ermäßigt fünf Euro. Kontakt über [✉ reginetoyka@hotmail.com](mailto:reginetoyka@hotmail.com). Das Konzert läuft im Rahmen der Veranstaltungsreihen Musik in der Neurologie und Musik im Käppele.

Thomas Richter: Alexander von Humboldt

Dem Naturforscher Alexander von Humboldt ist die nächste Lesung in der Reihe „Schöningh lädt ein“ gewidmet. Exakt an Humboldts 150. Todestag wird Dr. Thomas Richter **am 6. Mai um 18.30 Uhr** in der Buchhandlung Schöningh am Hubland seine im Rowohlt Verlag erschienene Monographie über den Naturforscher vorstellen. Alexander von Humboldt hatte zwischen 1799 und 1804 Südamerika, Mexiko, Kuba und die Vereinigten Staaten von Amerika bereist und nach seiner Rückkehr die erhobenen Daten und Messungen ausgewertet. Seine Entdeckungen flossen in umfangreiche Werke, unter anderem den „Kosmos“, ein wissenschaftlicher Rundumschlag, mit dem der Autor viele Generationen bildungswilliger Leser begeisterte.

Der Autor der Monographie, **Dr. Thomas Richter**, ist Apotheker und hat sich im Rahmen seiner germanistischen Zweitpromotion bei Professor Wolfgang Riedel, Lehrstuhl für neuere deutsche Literatur- und Ideengeschichte, mit Alexander von Humboldt beschäftigt. Ein Resultat dieser Forschungen ist die im Rowohlt-Verlag erschienene Monographie. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei.

Astronomie: Schau am Sanderring

Junge Sterne, schwarze Löcher, dunkle Materie: Die Erforschung des Weltalls steht vom 29. April bis 14. Mai im Zentrum einer Wanderausstellung im Foyer der Universität am Sanderring. Die umfangreiche Poster-Schau informiert über die Astronomie in Nordbayern.

Die Wanderausstellung findet zum Internationalen Jahr der Astronomie 2009 statt. Sie präsentiert Forschungseinrichtungen der Universitäten Würzburg und Erlangen-Nürnberg sowie Amateur- und Volkssternwarten in der Metropolregion Nürnberg.

35 Tafeln befassen sich mit aktuellen Forschungen, aber auch mit berühmten Astronomen wie Johannes Regiomontanus (1436-1476, geboren in Königsberg in Unterfranken), Christophorus Clavius (1537-1612, geboren in Bamberg/Oberfranken) und Simon Marius (1573-1624), der in Gunzenhausen in Mittelfranken zur Welt kam.

*Wanderausstellung „Astronomie in der Metropolregion Nürnberg – Geschichte, Forschung und Volkssternwarten“, 29. April – 14. Mai 2009, Würzburg, Neue Universität, Sanderring 2. **Eintritt frei.** Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 7 bis 20 Uhr.*

Von Würzburg wandert die Ausstellung weiter nach Neustadt/Aisch (19.-28. Mai). 14 weitere Ausstellungsorte in der Region folgen. Veranstalter sind die Astronomische Gesellschaft Nürnberg und die Geschäftsstelle für das Internationale Jahr der Astronomie in der Europäischen Metropolregion Nürnberg.

Internationales Jahr der Astronomie 2009

Als Galileo Galilei und einige Astronomen vor 400 Jahren ihre Fernrohre auf den Himmel richteten, machten sie bedeutende Entdeckungen. Johannes Kepler veröffentlichte im Jahr 1609 seine *Astronomia nova*, eines der bahnbrechendsten Bücher über unser Sonnensystem. Er entdeckte die nach ihm benannten Gesetze für die Bewegung der Planeten um die Sonne.

In Erinnerung an diesen großen Fortschritt und an die Bedeutung der Astronomie für die Kultur der Menschheit haben die Vereinten Nationen das Jahr 2009 zum Jahr der Astronomie erklärt. Die Metropolregion Nürnberg organisiert zu diesem Gedenkjahr verschiedene Veranstaltungen.

[☞ Internationales Astronomiejahr 2009: Veranstaltungen der Metropolregion Nürnberg](#)

Erfolgreich verhandeln

Gerade in der Startphase wird von Unternehmensgründern viel Verhandlungsgeschick gefordert. Das entsprechende Grundlagen- und Methodenwissen dafür will ihnen das Seminar „Verhandlungstraining und Investorengespräche“ vermitteln, das am Donnerstag, 7. Mai, im IGZ BioMed/ZmK in Würzburg stattfindet. Der Dozent Dr. Daniel Krämer will mit den Teilnehmern unter anderem einstudieren, wie sie Zielkonflikte ausräumen können. Argumentationstechniken sollen in Rollenspielen und Übungen vertieft werden.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos; formlose Anmeldung unter [☞ anmeldung@igz.wuerzburg.de](mailto:anmeldung@igz.wuerzburg.de). Mehr Informationen gibt es [☞ hier](#) (PDF, 209 kb)

Personalia

Prof. Dr. Georg **Ertl**, Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik I der Universität Würzburg, wurde auf der 75. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie in Mannheim zum Präsidenten der Gesellschaft für die Amtsperiode 2011 bis 2013 gewählt. Das stellt eine weitere Anerkennung der klinischen und wissenschaftlichen Leistungen des Universitätsklinikums auf dem Gebiet der Herz- und Kreislaufforschung dar.

PD Dr. Joachim **Hamm**, Institut für deutsche Philologie, wurde mit Wirkung vom 01.04.2009 unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zum Universitätsprofessor an der Universität Augsburg ernannt.

Prof. Dr. Holger **Höhn**, Institut für Humangenetik, wird weiterhin vom 01.04.2009 bis zur endgültigen Besetzung der Stelle, längstens jedoch bis 30.09.2009, auf der Planstelle eines Universitätsprofessors der Besoldungsgruppe W 3 für Humangenetik beschäftigt.

apl. Prof. Dr. Ralf Martin **Jäger**, Lehrkraft für besondere Aufgaben, Universität Münster, ist mit Wirkung vom 15.04.2009 unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zum Universitätsprofessor für Ethnomusikologie an der Universität Würzburg ernannt worden.

Dr. Markus **Krischke**, Akademischer Rat, Julius-von-Sachs-Institut für Biowissenschaften, wurde mit Wirkung vom 23.04.2009 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

apl. Prof. Dr. Justus **Müller**, Pathologisches Institut, wurde mit Wirkung vom 01.02.2009 zum Akademischen Direktor ernannt.

Prof. Dr. Ulf **Rapp**, Institut für Medizinische Strahlenkunde und Zellforschung, trat mit Ablauf des März 2009 in den Ruhestand.

Prof. Dr. Stephan **Ruschweyh** feiert am Donnerstag, 30. April, seinen 65. Geburtstag. Den Lehrstuhl für Mathematik IV an der Uni Würzburg hat er seit 1976 inne.

Dr. Frank **Stähler**, Associate Professor, University of Otago, Neuseeland, wird mit Wirkung vom 01.05.2009 unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zum Universitätsprofessor für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Internationale Makroökonomik, an der Universität Würzburg ernannt.

Dr. Benedikt **Strobel**, der mit einem DFG-Projekt 2 1/2 Jahre am Lehrstuhl I (Gräzistik) des Instituts für Klassische Philologie tätig war, hat zum 01.04.2009 einen Ruf auf eine Junior-Professur für antike Philosophie an der Universität Trier angenommen.

Prof. Dr. Joachim **Suerbaum**, Juristische Fakultät, wurde vom Vorstand der Studienstiftung des deutschen Volkes zum Vertrauensdozenten bestellt.

Dienstjubiläum 40 Jahre

Annemarie **Kömm**, Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, am 28.04.2009

Eine Freistellung für Forschung im Wintersemester 2009/10 bekamen bewilligt:


Prof. Dr. Gerhard **Bringmann**, Institut für Organische Chemie

Prof. Dr. Andreas **Dörpinghaus**, Institut für Pädagogik

Prof. Dr. Karl-Heinz **Lembeck**, Institut für Philosophie

Prof. Dr. Elisabeth **Schmid**, Institut für deutsche Philologie

Gerätebörse

Das **Institut für Anorganische Chemie** gibt eine „Pharos-Gasschmiede und Härtefeuer SMO IV“ mit diversem Schmiedewerkzeug ab. Informationen bei Alois Ruf, T 31-84781,  a.ruf@uni-wuerzburg.de